

# Viel vor in Tübingen

## Die Freundeskreis-Vorstände Horst Gessert und Torsten Hau

Viele kennen den Freundeskreis für Menschen mit Behinderung von den Werkstätten in Gomaringen. Doch der Verein ist kreisweit mit dezentralen Angeboten aktiv.

MATTHIAS REICHERT

Tübingen. Vor vier Jahren traten sie das Erbe des langjährigen Geschäftsführers Willi Neu an. Damals wurde umstritten, seither führen zwei hauptamtliche Vorstände den Sozial-Verein. Horst Gessert, 51, ist studierter Betriebswirt, er arbeitet in der Industrie, zuletzt als Vertriebsleiter, bis er 2000 die rechte Hand von Neu wurde – er wollte eine neue Aufgabe, statt weiter immer nur Gewinne zu maximieren. Heute ist Gessert als Vorstand für Arbeit, Technik und Finanzen zuständig. Der 46-jährige Sozialpädagoge Torsten Hau ist Vorstand für Wohnen und Sozialspsychiatrie. „Wir sind sehr schlank organisiert und machen vieles selbst“, sagt Gessert. Der Verein ist Mitglied im Diakonischen Werk. Er betreibt heute kreisweit mit 200 Mitarbeitern und 70 zeitweise Beschäftigten 600 Menschen mit Behinderung und rund 150 psychisch Kranke.

Werkstätten in Gomaringen und Rottenburg – in Kleinunternehmen von der Schreinerei bis zur Metallverarbeitung. 20 weitere beschäftigt die Integrationsfirma Beck's Plastik, die Knet herstellt. 70 Schwerstbehinderte sind kreisweit in Förder- und Betreuungsgruppen untergebracht.

Dezentral sind eine Reihe Integrationsbetriebe und Kooperationen mit Unternehmen entstanden. In Tübingen etwa die Gaststätte Loretto und ein benachbarter Copy-Shop. In Klinik-Außenarbeitsplätzen helfen Menschen mit Behinderung unter anderem beim Bettenmachen, bei Transac verpackt eine Fertigungsgruppe Computerteile. Die Cruz: „Die Industrie wünscht, dass wir alles selber machen“, sagt Gessert. Doch die Behindertengruppen müssen betreut werden – von je einem Techniker und Arbeitsleiter. In Tübingen konnte der Verein so bisher vor allem relativ selbstständige Behinderte vermitteln.

Die Behinderten kommen in der Regel nach der Schule, mit 18 bis 20 Jahren, zum Freundeskreis. Möglichst viele sollen in „normale“ Arbeits- und Wohnverhältnisse gelangen. Doch Behinderten-Werkstätten werden auch künftig nötig sein, sagen die Vorstände – wegen des hohen Hilfebedarfs. So können viele Beschäftigte nicht ohne Unterstützung zur Toilette. Andere sitzen im Rollstuhl oder haben immer wieder epileptische Anfälle. In den Werkstätten verdienen sie 200 bis 300 Euro im Monat. Das entspricht zwar ihrer Produktivität, sei aber als Anerkennung nur ein Taschengeld, sagt Horst Gessert – sie strengen sich an“.

Doch Behinderten-Werkstätten werden auch künftig nötig sein, sagen die Vorstände – wegen des hohen Hilfebedarfs. So können viele Beschäftigte nicht ohne Unterstützung zur Toilette. Andere sitzen im Rollstuhl oder haben immer wieder epileptische Anfälle. In den Werkstätten verdienen sie 200 bis 300 Euro im Monat. Das entspricht zwar ihrer Produktivität, sei aber als Anerkennung nur ein Taschengeld, sagt Horst Gessert – sie strengen sich an“.

### Betreutes Wohnen – wenn möglich

Viele der Betreuten wohnen bei den Eltern. Stationär leben 95 geistig Behinderte beim Freundeskreis. 40 Plätze hat das 1989 eröffnete Wohnheim im Rottenburger Ditzweg, 30 Behinderte wohnen stationär in Gomaringen und Öschingen. Wer lange im Wohnheim lebt, tut sich schwer, selbstständig zu werden. Der Freundeskreis baut darum das ambulante betreute Wohnen aus. Behinderte leben alleine, mit



Die beiden Vorstände mit Freundeskreis-Signet: Torsten Hau (links) und Horst Gessert. Bild: Metz

Partner oder in Wohngemeinschaften. Zwei bis siebenmal die Woche sehen Mitarbeiter nach dem Rechten. Derzeit wohnen beim Verein halb so viele geistig Behinderte ambulant wie stationär.

Gestern hat der Freundeskreis nun in der Tübinger Christophstraße das neue Assistenz-Zentrum eröffnet. Es hat in zwei Neubauten 24 stationäre Wohnplätze sowie 18 Plätze in Förder- und Betreuungsgruppen. Weiter werden dort tagsüber 10 bis 15 behinderte Senioren betreut, und es gibt ein Café. Gegenüber in der Reutlinger Straße sollen künftig zwei Nichtbehinderte und drei Behinderte im ambulant betreuten Wohnen zusammenleben. Dazu eröffnet der Verein Beratungsstellen. „Man braucht Satelliten“, sagt Gessert – so könne man bei stationären Wohnheimen auch ambulante Fälle mitbetreuen.

Auf einer Karte zeigten die Vorstände beim Redaktionsbesuch, was der Freundeskreis in den vergangenen zehn Jahren in Tübingen auf die Beine gestellt hat: vom Leben und Arbeiten auf dem Bühler Reiterhof bis zur Tagesstätte Akku, vom Sozialspsychiatrischen Dienst bis zu Offenen Hilfen. „Wie haben noch viel vor in Tübingen“, sagt Gessert. Seit 2004 betreut der Freundeskreis auch psychisch

Kranke, 2006 eröffnete im Tübinger Loretto-Viertel das Lotte-Zimmerhaus mit 30 stationären und 20 ambulanten Plätzen. „Ich wundere mich, wie unkompliziert das funktioniert“, sagt Hau. Kündigungen wegen Gewalt gegen Personen seien „die absolute Ausnahme“. Der Verein kooperiert mit der Uniklinik, so können die Bewohner bei Krisen einige Wochen in die Klinik.

### Allen soll es gut gehen

Der Verein mit 300 Mitgliedern ist zugleich ein Wirtschaftsbetrieb mit einem Bilanzvolumen von rund 20 Millionen Euro. Die Umsätze in den Behinderten-Werkstätten waren zuletzt eingebrochen – nach der Wirtschaftskrise geht es wieder aufwärts. „Zentral ist, dass wir die richtigen Aufträge haben“, sagt Horst Gessert – „viele kleine und viele verschiedene“. Der Freundeskreis finanziert seine Arbeit weitgehend über Engländerstiftungen. „Das Altkernte sind Rechtsanwaltsprüfung“, den Löwenanteil zahlt der Landkreis, auch Krankenkassen und Arbeitsagentur sind beteiligt. „Wenn die Sozialkassen leer sind, spüren wir das auch“, sagt Gessert. Aber

„die Arbeit muss gemacht werden“ – so müsse sich der Verein „besser mit dem Kreis abstimmen“.

Befürchten sie nicht Doppelstrukturen mit anderen Trägern? Der Freundeskreis arbeite bedarfsgerecht, sagt Hau. Der Verein habe sich früh auf Hilfen für geistig und mehrfach Behinderte spezialisiert. Es gebe „Schlupflöcher“, aber keine wirkliche Konkurrenz zu anderen Trägern. Das könne indes anders werden, wenn große Einrichtungen aus Nachbarländern auf den Markt drängen sollten.

Nach einer Phase des quantitativen Wachstums wollen die Vorstände den Freundeskreis jetzt intern ausbauen und die Öffentlichkeitsarbeit verbessern. Mit Betreuten, Mitarbeitern und Angehörigen haben sie ein Leitbild erarbeitet. „Das hat keine Werbeagentur gemacht, das haben wir selbst gemacht“, sagt Hau. „Uns soll's allen gut gehen“, formulierte eine Frau mit Behinderung als gemeinsames Ziel. Auch der Umgang miteinander wurde thematisiert. Hatton sich vor 20 Jahren in den Werkstätten und Wohnheimen noch als geduldet, ernigte man sich jetzt auf die Anrede mit „Sie“ und Vornamen.

Siehe auch „Mittendrin im Leben“ auf Seite 28.

### Möglichst viel Teilhabe am Leben

Angefangen hat alles 1972 – am 14. November hob eine Eltern-Initiative in Tübingen den Verein aus der Taufe. Von der Kollstraße zog der Freundeskreis über Pfirndorf nach Gomaringen, wo Anfang 1980 die erste Werkstatt für behinderte Menschen mit 190 Plätzen in Betrieb ging. Viele kennen die Werkstatt und den Verwaltungssitz in der Robert-Brosch-Straße, aber das ist nur ein Teil der Arbeit. „Freundeskreis der beschützenden Werk- und Heimstätte für Behinderte“ – der Name ist Tradition, aber inhaltlich hat sich der Verein weiterentwickelt. Inklusion, möglichst viel Teilhabe am Leben, lautet heute die Richtlinie – deshalb macht der Verein kreisweit dezentrale Angebote in



### Horst Gessert

Freundeskreis-Vorstand für Arbeit, Technik und Finanzen  
1959 geboren in Reutlingen  
Ausbildung zum Industriekaufmann und anschließend Studium zum Diplom-Betriebswirt (FH) an der Hochschule Reutlingen  
1984 bis 2000 verschiedene Industrie-Tätigkeiten in Marketing, Controlling und Vertrieb  
2000 bis 2005 beim Freundeskreis Assistent des Geschäftsführers Willi Neu  
2005 und 2006 kommissarischer Geschäftsführer  
seit 2006 Freundeskreis-Vorstand  
Horst Gessert wohnt in Kirchentilsfurt, ist verheiratet und hat zwei Kinder.



### Torsten Hau

Freundeskreis-Vorstand für Wohnen und Sozialspsychiatrie  
1964 geboren in Pforzheim  
Studium der Informatik in Karlsruhe und der Sozialpädagogik in Reutlingen, Abschluss: Diplom-Sozialpädagoge (FH)  
1991 bis 2001 pädagogische Arbeit in verschiedenen ambulanten und stationären betreuten Wohnformen für psychisch kranke Menschen  
2002 bis 2006 in Sozialdienst und dortigen Leitungsteam der sozialpsychiatrischen Wiltens bei der Bruderhaus-Diakonie in Reutlingen  
seit 2006 Freundeskreis-Vorstand  
Torsten Hau lebt in Reutlingen-Altendorf in einer festen Beziehung.

### Linke nominiert Bernd Strasdeit

Tübingen. Der 55-jährige Kreisrat Bernhard Strasdeit zieht für die Linke in den Landtagswahlkampf. Der Landesschäftsführer der Partei wurde am späten Freitagabend im Bürgerheim als Kandidat für den Wahlkreis Tübingen nominiert. Strasdeit setzte sich im zweiten Wahlgang, in dem die einfache Mehrheit genügt, mit 20 Stimmen gegen die 43-jährige Claudia Haydt (10 Stimmen), den 49-jährigen Tübinger Stephan Lorent (7 Stimmen) und den 61-jährigen Wolfgang Schäfer aus Rottenburg (6 Stimmen) durch. Der Rottenburger Emanuel Peter (5) bewarb sich nur als Zweikandidat. Mit 34 Ja-Stimmen erhielt er eine klare Mehrheit. Für beide Kandidaten gab es Blumen und Protest-Shirts gegen Stuttgart 21. ran/Archivbild



Bernd Strasdeit

### Exerzitien für den Alltag

Tübingen/Bühl. Exerzitien im Alltag von Donnerstag, 23. September, bis 21. Oktober bieten die katholischen Gemeinden St. Michael und St. Paulus an. Texte des Heiligen Franz von Sales für die persönliche geistliche Auseinandersetzung stellt die Gemeinde zur Verfügung. Jeweils donnerstags treffen sich die Teilnehmer/innen zum Austausch um 20 Uhr im Pfarrsaal in Bühl. Anmeldungen unter 0742/7109 oder 07071/91630. Die Exerzitien werden von Pfarrer Michael Steiger und der Pastoralreferentin Gabriele Fuchs begleitet.

### Hänsel flog aus dem Plenarsaal

Tübingen/Berlin. Die Tübinger Abgeordnete Heike Hänsel und einige weitere Mitglieder der Linksfraktion wurden gestern von Bundestagspräsident Norbert Lammert des Plenarsaals verwiesen. Während die verkehrspolitischen Sprecher der Fraktion Sabine Leidig zum Etat des Verkehrsministeriums sprach, hatten sie mit Aufschreien auf ihren T-Shirts gegen das Projekt Stuttgart 21 protestiert. Nach der Hausordnung des Bundestags sind solche öffentlichen Proteste verboten. Die Linke hatte am Dienstag elfen Antrag in den Bundestag eingebracht, der einen sofortigen Baustopp für Stuttgart 21 forderte. Zusammen mit weiteren Organisationen rief die Linke für den heutigen Samstag zu einer Großveranstaltung gegen Stuttgart 21 von 15 Uhr an im mittleren Schlossgarten in Stuttgart auf. Bei der Kundgebung spricht auch Hänsel. Treffpunkt in Tübingen ist um 13.20 Uhr vor dem Hauptbahnhof zur Fahrt mit Baden-Württemberg-Tickets um 13.37 Uhr von Gleis 2.

ANZEIGE  
Damit nur der Ball hüpf! Sport-BHs von **Wöhrer**  
Dienoux Bademoden - Cup A bis K  
Obere Wilhelmstraße 107 - 72760 Reutlingen

## Studentischer Umweltgipfel

Internationale Tagung zu Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit

Von Montag an treffen sich Studenten aus 30 Nationen auf dem „World Student Environmental Summit“ (WSES) an der Tübinger Universität.

nationalen Aktionswoche zur Weltwoche der Vereinten Nationen (UN), bei der die UN Studenten über nachhaltige Entwicklung informiert. Die Veranstaltung beginnt mit einer Eröffnungsfeier am Dienstag um 10 Uhr im Festsaal der Neuen Aula. Dort sprechen der Direktor des Sustainable Centers der Universität Lund Prof. Lennart Olsson und Prof. Lenelis Kruse-Graumann vom UNESCO-Nationalkomitee Deutschland über „Menschgemachte Umweltprobleme und deren Gerechtigkeitsdimension“ und die „Bedeutung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“. Mittags stellen die

teilnehmenden Universitäten die besten studentischen Nachhaltigkeitsprojekte vor. Am Donnerstag, 15. Uhr, stellt Prof. Martin Kaupenjahn von der Technischen Universität Berlin das Projekt Biokohle im Wilhelm-Schiedler-Institut für Information vor. Um 17.30 Uhr referiert Gabriel Chan von der Harvard University in der Neuen Aula, Hirsaal 2, über „Energy Economics and Innovation“. Auf der Abschlussveranstaltung am Samstag, 25. September, 20 Uhr spricht der Grünen-Bundestagsabgeordnete Winfried Herrmann. Die Veranstaltungen sind öffentlich, die Vorträge sind auf Englisch. bul

ANZEIGE  
**Spezial-Angebot zum verkaufsoffenen Sonntag, 19. September von 13 bis 18 Uhr**  
**INTERSPORT Tagesrucksack inkl. 5 kg knackigen Äpfeln**  
Trendiger Rucksack mit Frontfach - prall gefüllt mit 5 kg Bodensee-Elstar-Äpfeln der neuen Ernte  
**9,99**  
solange Vorrat reicht  
Aktion findet in beiden INTERSPORT Geschäften statt  
**INTERSPORT RÄPPEL** Tübingen - Im Zisser-Dreieck - Friedrichstraße  
**INTERSPORT ADVENTURE** Tübingen - Im Depot-Areal - Reutlinger Str.  
Auf Liebe zum Sport